



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Betrachtung von der heiligen Martha

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

war; Darauff Jesus über vier Tag kame/  
Lazarum todt funde / und wider vom Todt  
erweckte. Martha war die erste welche dem  
Herrn Jesu entgegen gieng / warnete dar-  
nach Magdalenam / diese beyde Schwe-  
stern bewegten den Herrn Jesum zum wei-  
nen.

Nach der Himmelfahrt Christi ward sie  
auf grossen Haß und Meyd / welchen die  
Juden wider sie hätten / mit ihrer Schwe-  
ster Magdalena / ihrem Bruder Lazaro /  
Marmino / und ganzem Hauff-Gesind in  
ein Schiff gesetzt / ohne Segel / Ruder / oder  
andere nothwendige Sachen mehr / welches  
doch endlich zu Marfilien auf Gottes Für-  
sichtigkeit glücklich anlandete. Da die H.  
Martha in einer Versammlung andächtiger  
Weibs-Personen lebte / und sich mit einan-  
der in den Wercken der Barmherzigkeit  
üben. Sie verlobten mit einander ihre  
Keuschheit dem allmächtigen Gott / führten  
ein hartes und rawes Leben / und theten / wie  
der H. Antoninus Erz-Bischoff zu Florenz  
beraget / weder Fleisch noch Eyer noch Käß  
essen / und nichts trincken weder das klare  
Wasser / und das zwar nur einmahl im Tag.  
Sie war sehr dem Gebett ergeben / und siel  
jehnmahl in einem Tag und Nacht nieder  
auff ihre Knie Gott anzubetten. Sie tödtete  
mit ihrem Gebett und geweyhetem Wasser  
einen ungeheuren und erschrecklichen Dra-  
chen / welcher dem ganzen Land / umb und  
umb grosse Forcht injagte.

Ein Jahr lang vor ihrem Todt berichte-  
te sie Gott ihres Abscheids / darauff sie fast  
das ganze lange Jahr am Stieber franel war /  
sie sahe daß die Engel die Seel ihrer Schwe-  
ster gehn-Himmel trugen. In ihrem Abster-  
ben ward sie von Christo und ihrer Schwe-  
ster Magdalena besucht / und von ihnen zu  
den Himilischen Gewöden beruffen. Ehe daß

sie sturb / ließ sie sich an ein offenes Ort / wel-  
ches mit Aschen bestreuet / und von welchem  
man den Himmel sehen möchte / von ihren  
geistlichen Schwestern tragen. Vor ihr hette  
sie ein Creutz / andere lafen ihr das Lenden  
Christi vor / und verschiede bey den Worten:  
In deine Hand befehle ich meinen  
Geist. Im Jahr Christi 84. in der Statt  
Tarasco.

Auß diesem Leben hastu zu lehren / wie  
man Almosen geben soll / und Christum in  
der Person der Armen zu nehren.

2. Daß niemahl nichts verlohren oder  
vergeblich angewendet sey / was man Christo  
zu lieb ausspendet / dan für die zeitliche irdische  
Speiß bekommetu die himilische ewige Be-  
lohnung.

3. Daß du dich gänzlich an die Göttli-  
che Fürsichtigkeit ergebst; dan er wird dich  
glücklich an das gewünschte Gestad anföh-  
ren / und wider alle deine Seynd beschügen.

### Betrachtung von der heiligen Martha.

#### 1. Punct.

**E**nwege / wie das der Sohn Gottes/  
nach dem er Mensch worden / und als ein  
armer Fremdling in diese Welt kommen /  
vonnöthen hätte / daß ihn jemand auffnehme  
und nehrete. Und ob er sich wohl hätte könn-  
en durch die Engel speisen / wie er in der  
Wästen thete / nach seinem vierzig-tägigen  
Fasten; so hat er dennoch von den Men-  
schen wöllen in ihre Häuser auffgenommen  
und gespeiset werden / und sonderlich von der  
H. Martha. Dergestalt daß derjenige wel-  
cher nicht hatte wohin er sein Haupt legen  
möchte / im Haus der H. Martha seine Ruhe  
und Erquickung funde.



Allhie hastu dich billich zu verwunderen /  
 daß der jenig / welcher allen ihre Wohnung  
 und Nahrung gibt / sich so tieff verdennuhtig-  
 get / und von anderen wöllen beherbergt und  
 genehret seyn. Neben dem so hastu dich mit  
 der H. Marthä der Wirthin Christi zu er-  
 freuen / und ihr Glück zu wünschen / daß sie  
 denselben Leib genähret und gespeiset / welcher  
 heut oder morgen von allen Christglaubigen  
 im H. Sacrament / solte genossen werden.  
 Über das so hastu dich wohl zu trösten / und  
 dem Herrn Jesu zu dancken daß er durch  
 die Messung des H. Sacraments so oft bey  
 dir ingehret und in deinem Herzen seine  
 Ruhe genohaten / in welchem er mit einer  
 auferlesenen Speiß der Tugend / welche seine  
 Gnad in dir würcket / genähret und gespeiset  
 seyn will. Diese Gnad ist besser und höher zu  
 schätzen / als daß er Leiblicher weis bey der  
 Marthä ingehret: Es ist ein größers / daß  
 man den Herrn Jesum in sein Herz / als et-  
 wan in einem steinen oder holzenen Haus  
 aufnimmt. Item so hat er ein größser Wohl-  
 gefallen an dem / daß man ihn mit geistlicher /  
 als mit Leiblicher Speise nähret.

## 2. Punct.

Erwege / wie daß der Herr Jesus der  
 Marthä die Ehr und Gnad erwiesen / daß  
 sie sich gegen ihm mit großem Fleiß in den  
 Wercken der Barmherzigkeit hat üben  
 können: Dan er war allhie auff Erden ein  
 Frembdling / sie aber nam ihn auff / und be-  
 herbergte ihn. Er hätte Hunger und Durst  
 und sie speisete und tränckte ihn. Er war  
 matt und müdt von dem hin und her reisen /  
 und sie gab ihm Raht und Ruhe in ihrem  
 Haus: welche Werck der Barmherzigkeit  
 umb so viel höher und edler zu schätzen / die-  
 weil sie dem Sohn Gottes selbst / welcher

allein deinetwegen freywillig solches  
 und Nothdurfft zu essen und zu trincken  
 annehmen wöllen / geschehen und werden  
 seynd. Neben dem so war Marthä in diesen  
 Wercken der Barmherzigkeit so embsig /  
 daß sie gleichsam selbst alles mit eigenen  
 Händen thun wolte / und nicht auff ihre  
 Mägdt und Knecht verlassen. Daher hat  
 Christus zu ihr sagte: Marthä Marthä  
 du bekümmerst dich in gar zu vielen  
 Sachen / da wir doch nur mit einem  
 gnug hätten.

Hierauf hastu zu lehren / daß man em-  
 embsig und sorgfältig und nicht langsam  
 oder hinlänglich dienen sollen: dan Gott die  
 höchste Meister und Herr: nun überhöhet  
 man / daß man hohen und großen Fleiß  
 allzeit fleißiger dienet / als sonst genugsam.  
 Dieweil er stets seine Augen über uns hat /  
 und alle unsere innerliche und äußerliche  
 Werck anschawet. 3. Dieweil er alle was  
 wir ihm zu Dienst thuen / vergelten thut.  
 Wan wir allein nach ihm seufften / ein  
 Scher oder Glas kalten Wassers einem  
 Armen umb seinet willen geben / unsere  
 Namen gehn Himmel zu Gott erheben / ein  
 Wort ihm zu gefallen und Ehren reden / und  
 dergleichen mehr. 4. Dieweil alles was wir  
 zu gefallen thuen / nicht Christo / dan er  
 selber im geringsten nicht bedarff / sondern  
 selbst zu Nutz komme. 5. Dieweil wir als  
 was wir seynd / und was wir haben von  
 ihm her haben: darumb ist ja billiger / daß wir  
 solches viel mehr ihm als anderen zu Ehren  
 brauchen.



## Dritter Punct.

## Den 30. Tag im Hermonat.

Inhalt des Lebens der heiligen  
Abdon und Sennes.

Erwege was Martha für eine grosse Bekehrung von Gott empfangen/ daß sie Christum beherberget und genähret. Dann Liebt Christus Martham/ welches sehr groß zu halten/ daß sie vom Heyland der Welt geliebt würde. 2. Christus thät ihr eine besondere Erkantnis von seiner Gottheit und Menschheit mittheilen / dan sie glaubte festiglich an seine Menschheit und Gottheit. sie hatte ein starkes Vertrauen/ und sehr große Lieb zu ihm. Darumb sagte sie zu ihm: Du bist Christus der wahre und lebendige Sohn Gottes/ der in diese Welt kommen: ich weiß wohl/ daß du Gott alles bist/ was du von ihm begehrest. 3. Jesus speisete sie innerlich an ihrer Seel/ und dessen daß sie Christum und seine Apostel leiblich speisete. 4. Christus verehrete sie sehr allhie auf Erden/ und übergab ihr eine große Zahl anderer Jungfrauen/ zu unterweisen und zu regieren. Er erschiene ihr und tröstete sie in ihrem sterben/ nach dem er sie glücklich über das rutende Meer bis gehn Marthien geführt/ und die Gewalt gegeben einen erschrocklichen Drachen zu tödten. 5. So verehret sie Christus nunmehr völliglich im Himmel: dan wan ein Becher Wasser nicht anelohnet bleiben soll / wie werden dan so viel und herrliche Speisen im Himmel unvorstellen bleiben?

## COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ nach dem deine Andacht seyn wird / und beleihe dich in den Wercken der Darmthätigkeit/ wo nicht in den leiblichen/ zum wenigsten in geistlichen nachzufolgen.

Hierauf

Diese zween Heiligen waren auß Persien/ edel vom Geschlecht / und reich an Gütern/ und von Jugend an im Christlichen Glauben unterwiesen. In dem nun der Kaiser Decius die Christen stark verfolgte/ beschloffen sie sich dieselbige zu trösten / ihnen ein Herz zur Marter zu machen/ und ihre Leiber zu begraben. Darauff sie der Kaiser Decius fangen ließ / und mit anderen vielen Personen / welche er im Krieg gefangen / als ein sieghaffter Held gehn Rom führen.

Claudius der hohe Götzen- Priester auff dem Capitolio zu Rom/ brachte auß Befehl des Kaisers ein Götzen- Bild / richtete ein Altar auff/ und wolte daß die zween heiligen opfern sollten/ dessen sie sich beständig weigerten. Als man ihnen sagte/ daß sie zum wenigsten ihren Adel ansehen / und bedencken sollten/ gaben sie zur Antwort/ daß kein größer Adel und hoher Stand auß Erden wäre/ als ein Diener Gottes seyn. Als sie nachmahl auff dem öffentlichen Schar-Platz geführt/ die Bildnus der Sonnen anzubeten/ speyeten sie dieselbige an/ darab der Kaiser sehr erzürnete / und sie gleich mit Dier- ruhren ubel streichen ließ / welches sie mit großer Gedult erlitten; darauff ließ er sie vor zween Löwen und vier wilde Beeren werffen/ welche sich vor ihren Füßen nider lägten. Der Richter thät solches einer Zauberey gantzessen/ und befahl daß man sie auß der statt zu stücken haben sollte. Dieß geschah im Jahr Christi 254.